

# Tutats Teilnahme im Ausschus

Erhard Richard verliert „Persönliche Erklärung“ / Verhalten i

-chw- **VORHELM.** Begrüßt wurde er, aber nicht willkommen geheißen. Die Teilnahme von Dirk Tutat (Linkspartei) im Vorhelmer Ortsausschuss hatte schon im Vorfeld Unmut hervorgerufen und bewog Ratsmitglied Erhard Richard (CDU) am Dienstagnachmittag zu einer „Persönlichen Erklärung“ vor dem Einstieg in die Tagesordnung.

Da Karl-Stephan Schulte seine Position als Sachkundiger Bürger im Ortsausschuss nicht weiterführt, hatte die Linkspartei nun Tutat als Vertreter für dieses

Gremium entsandt. Sowohl Ratsmitglieder aus den Reihen der CDU als auch von SPD und FWG hatten diesem Beschlussvorschlag in der letzten Ratssitzung nicht zugestimmt.

Richard kritisierte, dass die Linkspartei nicht imstande sei, einen wohnortnahen Vertreter nach Vorhelm zu schicken. „Wenn man sich für die Belange der Ortsteile einbringen will, muss man sie auch kennen“, sagte der Christdemokrat. Es sei gutes Recht, dass diese politische Gruppierung in örtlichen Gremien vertreten

ist, doch in diesem Fall hätte sie seiner Meinung nach lieber darauf verzichten sollen.

Zum Schluss erinnerte Erhard Richard an die Rolle des Linken-Mitglieds bei der Diskussion um die mögliche Umbenennung von Straßen im Ahleener Stadtgebiet. Es komme auf die Gestaltung der Lebensumgebung vor Ort an und nicht auf Ideologien. „Wenn sich aber all dieses paart mit dem öffentlich gezeigten Verhalten Herrn Tutats, der in dieser politischen Meinungsbildung Bürger, ehrenamtliche Kommunalpolitiker in die

## s ruft Unmut hervor

n Straßennamen-Diskussion wirkt nach



**Dirk Tutat** als Vertreter der Linkspartei im Vorhelmer Ortsausschuss. Foto: Christian Wolff

Richtung von Nazis rückt und personenbezogene Vergleiche mit dem Reichpro-

pagandaminister Joseph Goebbels anstellt, dann ist es selbsterklärend, dass wir im Rat der Stadt gegen die Bestellung von Herrn Tutat als beratendes Mitglied im Ausschuss gestimmt haben.“

Dirk Tutat quittierte die Ausführungen mit einem kurzen, aber lauten Lachen. Eine verbale Erwiderung unterblieb in der Sitzung. In einem Leserbrief bezeichnete der Linken-Vertreter Richards Verhalten jedoch am Tag danach als „hochgradigen Stuss“.

| Im Wortlaut / Leserbrief Seite 4

## IM WORTLAUT

### Es kommt in diesem Gremium nicht auf Ideologien an

#### Ortsausschuss

##### „Persönliche Erklärung“ zur Benennung von Dirk Tutat (Linkspartei) als Mit- glied im Ortsausschuss Vorhelm:

Der Vorsitzende des Ortsausschusses hat Herrn Dirk Tutat als neues von der Partei „Die Linke“ benanntes Mitglied begrüßt. Damit nimmt er als Vorsitzender seine Pflicht gegenüber dem Ausschuss wahr.

In der letzten Ratssitzung hatten die Vorhelmer Ratsmitglieder der CDU (Hubertus Beier, Erhard Richard), SPD (Gudrun Westhues), FWG (Bernd Avermidding) dem Beschlussvorschlag, Herrn Dirk Tutat als Ortsausschussmitglied zu benennen, nicht zugestimmt.

Da diese Beschlüsse im Rat üblicherweise ohne Aussprache erfolgen, erscheint es mir richtig und erforderlich, die Mitglieder des Ortsausschusses und die Öffentlichkeit, insbesondere die Bürger Vorhelms, über die Hintergründe dieser Abstimmung zu informieren.

Die Gemeindeordnung NRW hat mit dem Paragraph 58 eine sehr großzügige und für die politische Meinungsbildung wichtige und richtige Regelung geschaffen, um auch den politischen Gremien eine beratende Beteiligung zu ermöglichen, die aufgrund des erzielten Wahlergebnisses sonst nicht in den Ausschüssen vertreten wären. Insofern möchte ich ausdrücklich betonen, dass es formalrechtlich richtig ist, dass die Linkspartei einen Vertreter entsenden kann –

ein Recht, zu dem wir alle stehen und das die „Linke“ wahrnehmen kann.

Eine weitere wesentliche Forderung führt die Hauptsatzung der Stadt Ahlen aus, die im Paragraph 13 (4) festlegt, dass die Mitglieder der Ortsausschüsse im Gebiet der jeweiligen Ortschaft wohnen sollen. Dies ist eine ganz bedeutsame Regelung, denn eine der wesentlichen Überlegungen für die Bildung der Ortsausschüsse war es, dass damit den berechtigten Interessen und Belangen der Bevölkerung in den Ortsteilen eine Plattform und ein Sprachrohr gegeben werden soll und sie angemessen im Verbund der Stadt Ahlen wahrgenommen werden.

Es kommt also ganz wesentlich darauf an, hier in Vorhelm zu leben, auch seine Freizeit hier zu verbringen – in Vereinen, im familiären und freundschaftlichen Umfeld –, denn: Wenn man sich für die Belange der Ortsteile einbringen will, muss man sie auch kennen. Die Bürger vor Ort sollen ihr Umfeld und Leben gestalten können. Zum Beispiel würden unsere Dolberger Mitbürger sicher hochofren sein, wenn wir ihnen Vorhelmer Vertreter in ihren Ortsausschuss per Ratsbeschluss entsenden würden. So ist auch diese „Soll-Bestimmung“, hier zu wohnen, ein rechtliches „Muss, wenn man kann“.

Eigentlich gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder, die „Linke“ will sich mit ihren 58 Wählern in Vorhelm nicht auseinandersetzen und schickt uns daher einfach Herrn Tutat nach

Vorhelm (Dann unterläuft sie ganz bewusst die positiven Vorstellungen der Gemeindeordnung nach Hauptsatzung). Oder es stellt sich die Frage: Kann die „Linke“ aus ihrem Wählerpotenzial in Vorhelm niemanden gewinnen, um ihre Ziele im Dorf zu vertreten? Wenn das so ist, stimmt mich das allerdings nicht sonderlich traurig.

Fazit: Natürlich ist es maßgeblich vom Wertgebilde der Linkspartei abhängig und dort zu bedenken, wie man sich verhält. In beiden Fällen wäre es vielleicht angemessener, auf die Entsendung eines Mitglieds zu verzichten – dem Gedanken folgend: „Alles, was erlaubt ist, darf man zwar tun, aber nicht alles, was erlaubt ist, muss man auch tun!“

Es kommt in unserem Ortsausschuss immer auf die Gestaltung der Lebensumgebung vor Ort an, nicht auf überörtliche Parteiinteressen, geschweige denn auf Ideologien. Das haben wir in früheren Beratungen oft genug gezeigt.

Wenn sich all dieses dann paart mit dem öffentlich gezeigten Verhalten Herrn Tutats, der in der politischen Meinungsbildung Bürger, ehrenamtliche Kommunalpolitiker in die Richtung von Nazis rückt und personenbezogene Vergleiche mit dem Reichspropagandaminister Joseph Goebbels anstellt, dann ist es – so denke ich – selbsterklärend, dass wir im Rat der Stadt gegen die Bestellung von Herrn Tutat als beratendes Mitglied gestimmt haben.

**Erhard Richard**  
CDU-Ratsmitglied

LESERBRIEF

## Ausführungen Richards sind hochgradiger Stuss

### Ortsausschuss

#### Stellungnahme zur „Persönlichen Erklärung“ durch Erhard Richard im Ortsausschuss Vorhelm:

In der Ratssitzung vom 29. Oktober haben die vier Vorhelmer Ratsmitglieder gegen meine Berufung in den Ortsausschuss Vorhelm gestimmt. Das war ihr demokratisches Recht, allerdings nicht unbedingt verständlich. Daher sah sich Erhard Richard (CDU) offenbar genötigt, im Ortsausschuss am vergangenen Dienstag eine Erklärung dazu abzugeben. Er führte unter anderem aus, dass ein Ausschussmitglied auch in Vorhelm wohnen sollte, um dort mitentscheiden zu können. Er wunderte sich, dass unter den 58 Wählern, die in Vorhelm die Linken gehabt hätten, kein geeigneterer Kandidat für den Ausschuss gefunden werden konnte. Außerdem müssen die Linken ja nicht unbe-

dingt überhaupt einen Vertreter schicken (!).

Diese Aussagen Richards kann man bestenfalls und mit größtem Wohlwollen nicht anders bezeichnen als hochgradigen Stuss. Ich kann mich nicht erinnern, dass der Ausschuss je nur aus Vorhelmern bestanden hätte. Und ich bin auch aktuell nicht das einzige Mitglied, das nicht in Vorhelm wohnt.

Mit der zweiten Aussage geht Richard davon aus, dass die Linkspartei alle ihre Wähler persönlich kennen würde. Gleichzeitig spricht er den 58 Linkswählern das Recht ab, im Ausschuss vertreten zu werden. An dieser Stelle hatte Herr Richard offensichtlich völlig den Verstand verloren. Das ist also die verdrehte Denkweise und das sehr spezielle Demokratieverständnis des Herrn Richard.

Leider ging er dann noch weiter, indem er sich auf das unterste Leismann-Niveau begab. Offenbar hat

Richard nach dem Bürgerentscheid eine Kehrtwende hingelegt und fischt jetzt nach Wählerstimmen am rechten Rand. Nur so ist es zu erklären, dass er – genau wie Leismann vor einiger Zeit – mit dem vorsätzlich falsch dargestellten Dr.-Goebbels-Vergleich Stimmung macht. Leute wie Richard, die ihr Fähnchen immer in den Wind hängen und für die Integrität und Rückgrat Fremdwörter sind, die Ignoranz und Gleichgültigkeit gegenüber rechten und rechtspopulistischen Tendenzen zu politischen Prinzipien erheben, haben in politischen Gremien nichts zu suchen.

Demokratie, Grundgesetz und Antifaschismus gehören wohl nicht zu den Kompetenzen von Erhard Richard. Dafür aber ein gehöriges Maß an Anmaßung und Arroganz. Die Vorstellung von Erhard Richard war einfach nur erbärmlich.

**Dirk Tutat**  
**Linken-Ratsfraktion**